



JULI' 80

5. Jahrg.

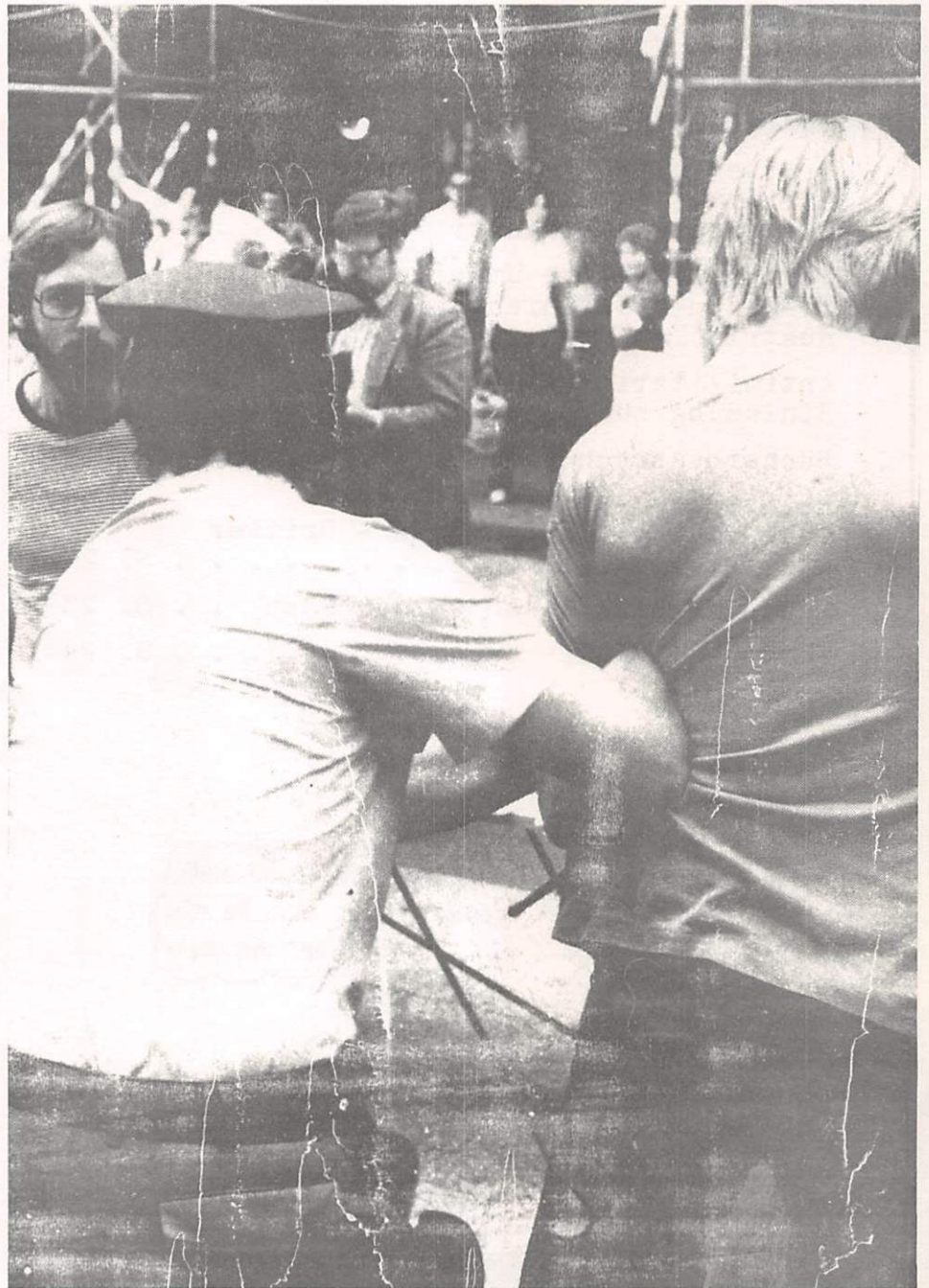
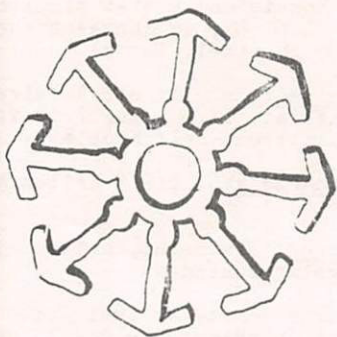
46. Heft

80 Pf

Holzzeitung

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

**»Rum-
mel«
in der
Alt-
stadt**



ABGEMAGERT & VERSPÄTET - S. 3

INHALT

Abgemagert & verspätet	S. 3
Magazin	S. 4
Titel: Behördenwillkür - "Rummel in der Altstadt	S. 6
Comic: Flatman von Olaf O. Manke	S. 9
Umwelt/Politik: Gorleben - Was wird aus dem passiven Widerstand	S. 11
Frauen: Anklage gegen § 218	S. 13
Dritte Welt/Lateinamerika Komitee: Murieta - Interview mit den Leuten der Theatermanufaktur	S. 15
Bürgerinitiative Umweltschutz: BI-Gruppe 'Gefahren der Atomin- dustrie' informiert	S. 17
Antimilitarismus: Einladung zum 3. Weltkrieg	S. 18
Bücherbesprechungen	S. 19
Politik: Interview mit den Grünen - Dritter und letzter Teil	S. 20
Feste Termine & Kontaktadressen	S. 23
Termine im Juli	S. 24



IMPRESSUM

Holzwurm - Zeitschrift für Recklinghausen
 Herner Str. 30a, 4350 Recklinghausen, Tel. 1 56 98
 Konto: Stadtparkasse RE, 1891

Herausgeber: Ralf Kropla, Erich Schorn, Ulrich Stöckl

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
 Anke Behrendt, Christa, Wolfgang Gottschalk, Georg Förster, Beate Kleibrink, Ralf Kropla, Erich Schorn, Olaf O. Manke sowie die Bürgerinitiative Umweltschutz RE und das Lateinamerika Komitee RE

Verantwortlich für diese Ausgabe:
 Beate Kleibrink

Alle Leute sind über die oben genannte Adresse erreichbar.



Druck: Eigendruck

Auflage: 2.000

Der HOLZWURM erscheint Anfang jeden Monats und kostet als Einzelheft 0,80 DM, im Jahresabonnement 12,00 DM (incl. Porto)

Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste II/80; zur Zeit verantwortlich: Ralf Kropla

Kleinanzeigen: bis 5 Zeilen kostenlos

Abdruck: Erwünscht, bitte Belegexemplar zusenden

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Redaktionsmeinung wieder, nicht unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung jedes einzelnen Redakteurs wieder.

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 25. Juli 1980

Dem geneigten Leser dürfte beim Griff zu dieser neuesten Ausgabe des HOLZWURM gleich die durchgeführte Abmagerungskur aufgefallen sein. Dadurch, daß diese Abmagerung hiermit bekannt und öffentlich gemacht wird, dürfte verleumderischen Behauptungen einer "versteckten Preiserhöhung" der Wind aus den Segeln genommen sein. Diese Abmagerungskur betrifft nur diese - allenfalls auch noch die nächste - Ausgabe. Dann dürfte die Urlaubszeit unserer Mitarbeiter, die den verringerten Umfang notwendig macht, so gut wie beendet sein.

So ist es zur Zeit auch möglich, daß unser Ladenlokal nicht ständig besetzt ist. Wir empfehlen daher, vor einem Besuch, bei uns anzutelefonieren.

In Vertretung für den weltreisenden Hebbert grüßt Euch heute das

Miniferienvertretungsschreiblayoutdrucksortierklebeverkaufsvertriebsstellungs-haltendeleicht abgeschlaffe HOLZWURM-Team



Ein Interview mit der Theatermanufaktur Berlin auf Seite 15



Jeder Bürger ist aufgefordert, mitzumachen. Wird die Bewegung nicht mehr zu stoppen sein? Versuchte Antwort im 3. Teil des Interviews mit den Grünen auf Seite 20



Erich und Peter waren oben in Jorleben und ließen sich von Polizei und Grenzschutz vom Bohrtplatz räumen. Fotos und Gedanken zum passiven Widerstand auf Seite 11

MAGAZIN

150'2 Gipfel

Blicke ich doch am Frühstückstisch auf die noch zusammengefaltene WAZ und lese da: "Gipfel fordert weltweiten Ausbau der Kernenergie"

Ja, da bin ich aber baff!

Ich bin zwar schon einiges von der "Größten Abonnementszeitung Deutschlands" gewöhnt, aber das hier scheint doch alles bisher Dagewesene zu übertreffen. Das ist ja wohl der Gipfel!

Was meinen die denn eigentlich damit genau? Ist es schon wieder ein neuer Trick der WAZ, die Fahne für die Kernenergie hochzuhalten? Konnten doch in der Vergangenheit Kernenergiebefürworter aller Couleur bis hin zum Altbundespräsidenten Scheel einen Ausbau der Kernenergie in dicken Lettern fordern. Und nun gar ein Gipfel!?



Die schicken anscheinend alles ins Rennen, um ihre Ziele verwirklichen zu können. Oder sollte damit mehr die Möglichkeit gemeint sein, die Kernenergie risikoloser zu nutzen? Etwas auf irgendwelchen Gebirgsgipfeln im Himalaya? Erst die Pläne, unterirdisch zu bauen - und nun ins Gebirge? Das könnte tatsächlich ein sensationeller



Lösungsvorschlag sein, nachdem ja bekannt geworden ist, daß Mars verbrauchte Energie sofort zurückbringt.

Das Aufblättern der WAZ bringt dann die Lösung, wirft aber auch neue Fragen auf: Gemeint ist der Weltwirtschaftsgipfel, geographisch festgemacht in Venedig. Von "Welt" kann aber auch nicht die Rede sein, es sei denn, ein Teil unserer östlichen Halbkugel wäre noch unentdeckt.

Wie dem auch sei, es soll in Zukunft niemand behaupten, die WAZ rege nicht zum Nachdenken an.

frauen helfen frauen

Auch in Recklinghausen soll ein Frauenhaus eingerichtet werden. Das ist jedenfalls das Ziel des Vereins "Frauen helfen Frauen e.V.". In einem vom Verein herausgegebenen Flugblatt heißt es:

In der BRD und West-Berlin werden täglich tausende von Frauen geschlagen und mißhandelt! Die Dunkelziffer kennt niemand!

Das Problem der Mißhandlung von Frauen durch ihre Männer ist nur ein Ausdruck der generellen Benachteiligung von Frauen in unserer Gesellschaft!

Frauenmißhandlung ist kein Ausdruckschrei bei "Eheschwierigkeiten"! Frauenmißhandlung hängt damit zusammen, daß viele Männer "ihre"

Frauen als ihren Besitz betrachten, mit dem sie machen können, was sie wollen.

Wir sind Frauen, die vor einigen Wochen den Verein "Frauen helfen Frauen" gegründet haben. Wir haben das Ziel, betroffenen Frauen und ihren Kindern Unterkunft und Hilfe zu gewähren!

Helfen können Sie durch aufmerksames Reagieren auf Frauenmißhandlungen und Frauenbedrohungen, durch Hinweise auf die Notwendigkeit eines Frauenhauses, durch finanzielle Unterstützung (Konto: Stadtparkasse RE, Nr. 4580), durch aktive Mitarbeit (Gruppentreff jeden Mittwoch, 17.30 Uhr im Frauenzentrum, Am Lohtor 1, Tel. 0 23 61/1 54 57).

wir freuen uns

Mc Carthy hätte seine Freude an ihm gehabt. Aber wir auch! Franz Hubert Reine, Einzelkämpfer und "Kommunistenjäger", hat es mal wieder auf den "Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, Werkstatt Recklinghausen", abgesehen.

Die hier wiedergegebene Zeichnung, zuerst in "konkret" und nun in "Klartext", mißfiel ihm so, daß er wieder Anzeige erstattete. Reine soll auch schon Kontakte zu "unserem" Staatsoberhaupt geknüpft haben. Es ist offensichtlich nur eine

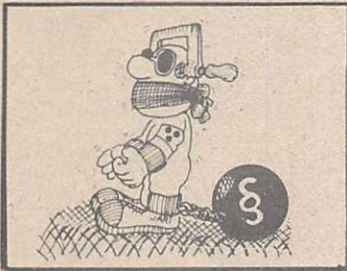
Frage der Zeit bis ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen wird.



MAGAZIN

richter richtet

Erst die Brutalitäten der Polizei in Gorleben und dann das Berufsverbotsurteil gegen Hans-Jürgen Langmann. Die Rechts-



entwicklung, dieses "unseres" Staates scheint in den letzten Wochen unaufhaltsam voran zu schreiten. (Man könnte annehmen, man wolle an alte Traditionen wieder anknüpfen) Der Richter begründete sein Urteil im wesentlichen damit, daß Langmann Mitglied der DKP sei, und diese wiederum verfassungsfeindlich sei. Als beamteter Eisenbahner sei er damit nicht mehr tragbar, seine "Treuepflicht" gegenüber dem Staat verletzt." Selbst eine Reise in die DDR wurde ihm vorgehalten, "denn es sei ein Unterschied, ob ein aktives D P-Mitglied auf Einladung städtlicher Organe oder der SED in die DDR reist, oder ob es sich um einen normalen Familienbesuch handelt."

liebe GrüÙe 000

Die abgebildete Karte erhielt einer unserer Leser aus England zugesandt. Herausgegeben ist die Karte vom "National Campaign Committee against Berufsverbote". Neben einer kurzen Erklärung heißt es auf der Rückseite: "Der rechte politische Flügel in Großbritannien betrachtet Westdeutschland als Modell ...".

das Berufsverbot (-e) noun /bə'ru:fsfə'bo:t/
witchhunt; West German McCarthyism;
form of institutionalised discrimination
in employment; particular instance of
same, usually stemming from widespread
vetting of applicants for jobs in Public
Service including engineers, teachers,
postmen and gardeners. Hence „Weg
mit dem ———“ slogan "Let's get rid
of Berufsverbot"; aim of West German
socialists, Communists, pacifists and
others, who need our help. See also:
Phone tapping, Judges (ex-Nazi, role
of), Terrorism (pretext), Human Rights,
BRD (democracy, European, model).

rock und talk gegen rechts

Am Tag der Deutschen Einheit (17. Juni) demonstrierten etwa 80 im Fritz-Husemann-Haus erschienene Jugendlichen auch eine Form der Einheit: Die Einheit gegen rechtsextremistische Tendenzen in der Bundesrepublik. Nachdem Tyree Glenn Jr. mit seiner Gruppe Brain Damage die Veranstaltung eröffnet hatte, sprach der demokratisch engagierte Pfarrer Benedict einige einleitende Worte. Danach wurde der Film "Wotans Erben" gezeigt, in dem die antidemokratischen Ziele und Aktionsformen neofaschistischer Organisationen dargestellt wurden.

Aber auch zu den Berufsverboten wurde nicht geschwiegen. Der direkt von ihnen betroffene ehemalige Eisenbahnbeamte Langmann (siehe HOLZWURM Juni) berichtete über das von ihm Erlebte.



Ekkes Frank sang einige von seinen ins Schwarze treffende, satirischen Liedern, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden. Nachdem ein Vertreter der älteren Generation über seine Erlebnisse im Dritten Reich gesprochen hatte, machte einer der Veranstalter den Vorschlag, über mögliche Aktivitäten in Recklinghausen zu diskutieren. Angesichts der vorgerückten Zeit einigte man sich aber dann darauf, eine Liste herumgehen zu lassen, in die sich Interessierte eintragen konnten. Von dieser Möglichkeit machten auch einige der Besucher Gebrauch. Die Veranstalter - Klaus Oberschwen, Benedict, Ulli Seifert, Peter Rausch -, die sich über den Zuspruch der Veranstaltung freuten, äußerten die feste Absicht, in naher Zukunft wieder aktiv zu werden.

Polizeieinsatz gegen Meinungsfreiheit

Behörden willkür

Der 2. Altstadtrummel war angesagt. Recklinghäuser Initiativen wollten am 14. Juni auf dem Altstadtmarkt über ihre Arbeit informieren. Nebenbei sollte ein Kulturprogramm laufen.

Das alles, schon im März geplant und vom Ordnungsamt mündlich abgesegnet, wurde 3 Tage vor dem Termin vom selben Amt abgeblasen.

Im letzten Jahr war die Lautstärke der Aufhänger für die Lokalpresse, um das Initiativenfest zu verreißen, dieses Mal mußte eine "Großveranstaltung" rund um den Marktbrunnen für den Boykott des Rummels herhalten.

In der Chronik könnt ihr lesen, was ablief zwischen der ersten Planung und dem inoffiziell doch stattgefundenen Rummel.



13. Februar 1980

Erstes Treffen Recklinghäuser Initiativen im Laden. Ein Punkt, der besprochen wird: Der 2. Recklinghäuser Altstadtrummel. Vorgesehener Termin: Der lange Samstag am 7. Juni 1980

Anfang März 1980

Erste Telefonanrufe beim Ordnungsamt, um eine Genehmigung für die Aufstellung von Informationsständen zu bekommen. Der 7. Juni geht nach Auskunft des zuständigen Sachbearbeiters nicht, weil dann bereits eine andere Veranstaltung auf dem

Marktplatz stattfindet. Alle anderen langen Samstage in diesem Jahr seien entweder für die Werbegemeinschaft "Recklinghäuser Geschäftsleute" oder für die Parteien reserviert. Der 14. Juni kommt nun für den 2. Recklinghäuser Altstadtrummel in Betracht.

12. März 1980

Zweites Treffen Recklinghäuser Initiativen. Man einigt sich auf den 14. Juni.

ca. 20. März 1980

Bei einem weiteren Anruf wird

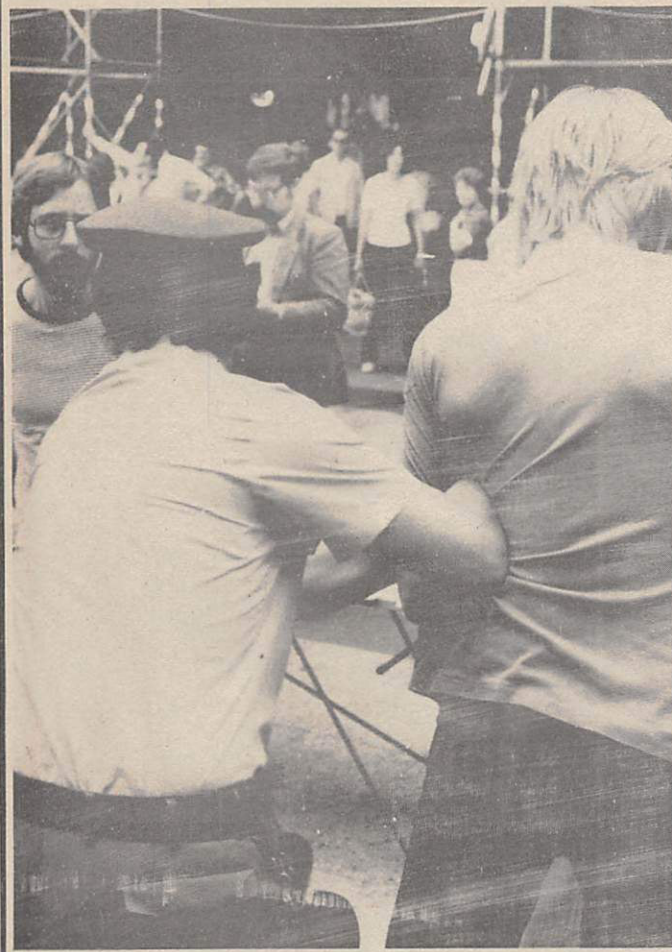
der gesamte Altstadtmarkt am 14. Juni vom Ordnungsamt für den "Rummel" reserviert. Genauere Angaben über die genaue Art und die Größe der Veranstaltung sollen ca. 14 Tage vorher eingereicht werden.

Im April und Mai laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

27. Mai 1980

Schriftlicher Antrag mit genauen Angaben wird dem Ordnungsamt zugeleitet.





4. Juni 1980

Schreiben des Ordnungsamtes, in dem mitgeteilt wird, daß noch folgende fünf Punkte zu klären seien:

- 1.) Art und Größe der Stände
- 2.) Bezeichnung der beteiligten Initiativen
- 3.) Festsetzung der Standorte anhand eines Plans
- 4.) Einsatz von Lautsprechern
- 5.) Art der Musikdarbietungen

Und wörtlich: "Vorsorglich weise ich schon jetzt darauf hin, daß am 14.06. 1980 auf dem nördlichen Teil des Marktes in der Innenstadt eine Großveranstaltung stattfindet... Für ihren II. Recklinghäuser Altstadtrummel steht daher am 14. 06. 1980 lediglich der südliche Teil des Marktes bis 13.00 Uhr zur Verfügung."

Die in diesen Tagen anlaufende Werbecampagne wird von den Veranstaltern gestoppt.

10. Juni 1980

Nach einem kurzfristigen Treffen der Initiativen findet eine Unterredung im Ordnungsamt statt. Die beiden zuständigen Sachbearbeiter sind zu einer Diskussion nicht bereit, sie beschränken sich auf einen bürokratischen Sprachgebrauch. Notgedrungen einigen sich die Vertreter der Initiativen darauf, nur die eine Hälfte des Marktplatzes zu benutzen.





11. Juni 1980

Anruf des Ordnungsamtes. Die Veranstaltung müsse ganz ausfallen, da zu der Parallelveranstaltung auch das Fernsehen komme. Daher würde der ganze Platz gebraucht. Als Alternative wird nun der 5. Juli angeboten.

13. Juni 1980

Pressekonzferenz der Veranstalter im Laden. Die Recklinghäuser Zeitung kommt trotz Zusage nicht. Im Anschluß daran einigen sich die Initiativen darauf, am Samstag doch aufzubauen.

14. Juni 1980

Die Stände werden aufgebaut. Ein frisch gedrucktes Flugblatt wird verteilt. Es ist kein Fernsehen da, 2/3 des Marktplatzes ist ungenutzt. Trotzdem erscheint die Polizei. (siehe Fotos mit Text)

20. Juni 1980

6 (!) Tage nach der Veranstaltung trifft der Ablehnungsbescheid des Ordnungsamtes per Einschreiben beim Veranstalter ein. Rechts-hilfebelehrung:
"Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Zustellung Widerspruch erhoben werden."

zu den Bildern:

Seite
5+6

Der Altstadtmarkt am 14. Juni: nördlicher Teil, um den Brunnen, die "Großveranstaltung"; im Mittelteil, Tische und Stühle der Gaststätte Albers; im Vordergrund die Stände der Initiativen

Nach einer Aufforderung der Polizei die Stände abzubauen, was nicht geschieht, tritt sie in Aktion: ein Polizist versucht plötzlich einen Initiativler wegzuzerren, um deren Personalien aufzunehmen. Andere, die das Wegschleppen verhindern wollen, werden weggestoßen und geboxt.

Seite
7

Die "Truppe" in Aktion

Der Einsatzleiter bläst zum Abzug. Die Stände bleiben!



Trotz alledem:

Nun hat das Ordnungsamt doch nicht ganz die Funktion erfüllen können, die ihm wohl von etlichen Politikern und Geschäftsleuten zugedacht worden war.

Das Amt konnte nicht verhindern, daß am 14. Juni ein dutzend Informationsstände auf dem Markt aufgebaut wurden, die auch nach dem Erscheinen der Polizei - bis auf dem Stand der Altstadtschmiede - stehen blieben.

Was müssen die Leute eigentlich für eine Angst haben, vor ein paar Initiativen, die ihre Arbeit vorstellen wollen. Oder schlägt das schlechte Gewissen schon so stark?

Wie dem auch sei, die Antwort des Oberstadtdirektors bleibt abzuwarten, in dem dieser zu einer Stellungnahme aufgefordert ist; die Anträge sind auf jeden Fall fürs nächste Jahr schon unter Zeugen beim Ordnungsamt eingereicht. Auf ein Neues!

FLATMAN

DEH SUPERMAN MIT DEM
GEISEN KASTEN

BECHUNGEN
TEXT VON
GRAF MANKE

EIN GRELLER LICHTSCHEIN AM HIMMEL DER
STOCKFESTEREN NACHT LOCKT FLATMAN
ZUM POLIZEIPRÄSIDIUM WO POLIZEICHEF
HORTON SCHON WÄRDET...

GIBT'S ÄRGER
CHEF?

SICHER IMPONANT IHM
MEIN AUFT
TRITT

JA ... WENN DU
DAS NÄCHSTE MAL
NICHT SCHNELLER
BIST!

GMHFF
SCHLUCK
SCHWITZ

IM ALTEN SCHLOSS
SIND GEHEIMNISVOLLE
AKTIVITÄTEN BEOB-
ACHTET WORDEN.
DU WIRST
DIE SACHE
BEREINIGEN!
VERSTANDEN?
...

..... SEIT STUNDEN!

JA ... WOLL!
HMFF

HOFFENTLICH
HÄLT DAS SEIL

MHGRLMHPF
SCHEISSE
ABER MEIN AUFT
TRITT
WAR GUT
ICH FRAG MICH NUR,
WARUM DER
MIR SON MIESEN
JOBANGEDREHT
HAT....

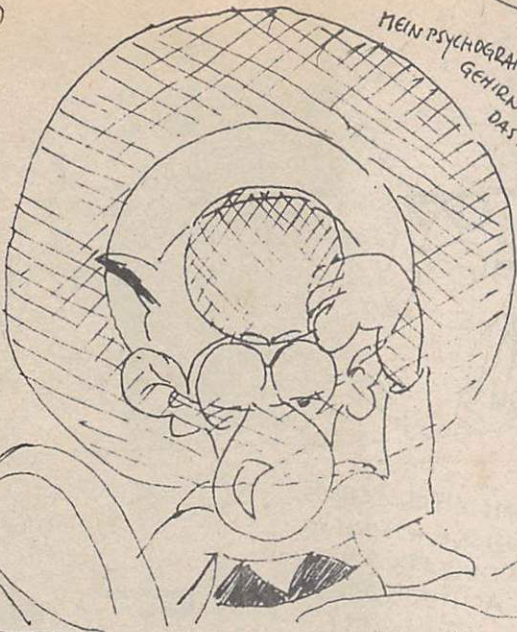
RAMMELN
VERBOTEN
FUCK
THE
NAVY

IN'S ALTE SCHLOSS ...
WO'S DA DOCH IHMER SO DUNKEL IST
ABER WARTEN NUR ... DICH KRIEG ICH AUCH NOCH
KLEIN.

JETZT STÜRZT SICH
DER EDLE FLATMAN
ERST EINMAL INS
ABENTEUER!
NUN DENN ...
ES SEI!

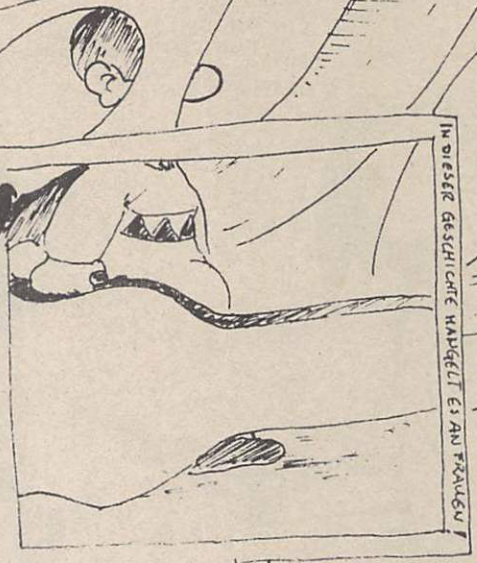
AN DIESER
STELLE SEI
AUF ERST
SCHWÄCHTIGE
MUSIK SUGGE-
RIERT.

UND DAS ABENTEUER
BEGINNT



MEIN PSYCHOGRAPHISCHES
GEBIEN SAGT MIR
DASS HIER IN SCHLOSS
KRIEFER
WALTEN

UNERSCHROCKEN
IN'S INNERE DES
GHEIMNISTRÄCHTIGEN
SCHLOSSES VOR



IN DIESE GEGENSTÄNDE HABE ICH ES AN FÄHIGEN

JENE SCHWERE STEINERNE
TREPPE HINAB IN
DIE DÜSTEREN GEWÖLBE
DES UNBEKANNTEN
TRAUENS

UND WIEDER
DIESE SCHWERTIGEN
KLAUSUR
HIER

WHO
HAUNTS
THIS
CASTLE?

ER OFFNET EINE
SCHWERE TUR
(EICHE, CA. 14. JHDT)



UNSER HELD IST BAFF DAS SIND DOCH DIE
KAPUTTEN TYPEN AUS DEM WARTESAL SEINES
PSYCHIATERS NANU ???

NICH BIN
DER NÄCHSTE
ICH .. ICH .. ICH



SPRECHSTUNDE
PROF. DR.
FREUD
IST DA



Walt Mante
1970

ÄNDE

GORLEBEN=WAS WIRD AUS DEM PASSIVEN WIDERSTAND

Die Form des Widerstandes war bis zum letzten Tag der "Freien Republik Wendland" umstritten. Nach der Vorgehensweise der Polizei bei der Räumung des Dorfplatzes dürften sich die Diskussionen über den Sinn und Zweck des passiven Widerstandes wieder verstärken. Wer wie ich miterlebt, wie die Einsatzgruppen gegen einen Großteil der Demonstranten vorgegangen sind wird dieses Ohnmachtsgefühl verstehen, das uns alle befallen hat. Und wer dann noch zuhause miterleben mußte, wie die Mehrheit der westdeutschen Presse über die Räumungsaktion berichtete, dem stellt sich natürlich die Frage, wohin ein rein passiver Widerstand führen kann.

Die Aktion und die Brutalität der Polizei standen im krassen Gegensatz zu der Atmosphäre im Dorf, wie sie in den Tagen zuvor dort herrschte. Aus dem Nichts war eine Gemeinschaft erwachsen, gegenseitige Unterstützung und die Solidarität der Landkreisbewohner turgun ihres dazu bei.

Die Situation verhärtete sich immer dann, wenn man bei dem Gespräch auf das Thema kam: "Wann kommen die Bullen?" - "Und wie verhalten wir uns?"



In den letzten Tagen war dann wohl allen klar geworden, daß nur ein passiver Widerstand in Frage kommen würde. Die Raumdung selber aber zeigte dann, daß die Polizei sich einen Dreck darum scherte, ob sich die demonstrenanten nun passiv verhielten oder nicht.

Mit Knüppelhieben, Fußtritten und Faustschlägen ging ein Großteil der Polizeibeamten gegen die am Boden Sitzenden vor, wobei sich einige von ihnen wohl auf Frauen spezialisiert zu haben schienen. Die Wegtransportierten wurden mit Hilfe von Reiterstaffeln zusammengepfercht und weggetrieben. Dieses Vorgehen war für die Betroffenen unbegreiflich. Ohnmächtige Wut, Angst - die Gefühle stauten sich bei allen; direkt neben mir brach jemand mit einem Kreislaufkollaps zusammen - die Polizei ließ keinen Rettungswagen durch.

Daß die Polizei noch längst nicht ihre ganze Brutalität gezeigt hatte, erwies sich bei der Räumung der noch besetzten Türme und Dächer. Mitglieder der GSG 9 ("DIE HELDEN VON MAGADISCHU") mußten herhalten, die Macht des Staates zu demonstrieren. Etliche Verletzte, u.a. mit Schädelriß, waren das Ergebnis.



Ein Wunder, daß sich die Dorfplatzbesetzer in jeder Situation absolut friedfertig und



passiv verhielten. Andere Reaktionen wären bei der Vorgehensweise der Polizei nur verständlich gewesen. Bei den letzten Polizeiaktionen waren die Vertreter der Medien übrigens vom Platz geschickt worden. Sie sollten die Aggressionen und Übergriffe wohl nicht mitbekommen. Selbst wenn sie diese letzten Szenen gesehen hätten, hätten sie wohl kaum darüber berichten können. Anders sind die Veröffentlichungen der Presse, sowie die Berichterstattung im Hörfunk und Fernsehen nicht zu verstehen.

Gorleben ist sicherlich nicht das erste Beispiel dafür, wie brutal der Staat seine Machtmittel einsetzen kann. Viele, die diese Erfahrungen schon längst gemacht haben, waren in Gorleben erst garnicht mehr anwesend. Passiver Widerstand ist für sie der Schnee von gestern. Denn diese Form des politischen Engagement ist eng verbunden mit der Möglichkeit, Öffentlichkeit herzustellen. Gorleben ohne die Berichterstattung in den Medien wäre kaum sinnvoll gewesen.

Die quantitative Berichterstattung erfüllten die bürgerlichen Organe, allein schon durch die Hoffnung auf was "Sensationellem". Nur blieb bei der qualitativen Berichterstattung die Wahrheit oftmals auf der Strecke.

Trotzdem finde ich, daß die Aktion in Gorleben ein Erfolg war.

Sie hat einem persönlich was gebracht und für die Anti-AKW-Gegnern Sympathien erweckt; obwohl mit Sympathien allein wird man die Kernenergiepläne nicht scheitern bringen.

Es bleibt letztendlich jedem Einzelnen überlassen, wann für ihn das Recht auf aktivem Widerstand anfängt. Nur eins ist klar: Irgendwann fängt er an! Bei Carstens? - Bei Gorleben? - Bei Strauß? - Oder wann? *Erich*



alle Fotos Holzwohm

Die Entscheidung, welche Form des Widerstandes gewählt wird, hängt ab, wie man den Zustand der Gesellschaft analysiert, in der man lebt, und sie hängt natürlich davon ab, mit welchen Mitteln der politische Gegner vorgeht.

WDR zensiert Gorlebenfilm

Die Ereignisse bei der Räumung des Bohrplatzes in Gorleben werden auch weiterhin verfälscht in der Öffentlichkeit dargestellt.

Ein Dokumentarfilm der Wendländischen Filmkooperative "Die Herren machen das selbst, daß ihnen der arme Mann feyndt wird", der die Auseinandersetzungen um das integrierte Entsorgungszentrum Gorleben zum Thema hat, wurden vom WDR abgesetzt.

Statt ursprünglich 11/2 Stunden Filmlänge sollen nun am 17. August im WDR 3 nur 45 Minuten gezeigt werden, "weil die aktuellen Ereignisse die Konzeption" der geplanten Sendung geändert haben.

Die Autoren des Films teilten gegenüber der taz mit, daß allein die Resonanz in der Presse es verhindert habe, daß die Produktion nicht ganz aus dem Programm gestrichen wurde. (vergleiche: taz, 26.6.1980)

DEMONSTRATION - mit...



... und ohne Gewalt seitens des Demonstranten



Abgesehen von der Frankfurter Rundschau, dem "stern" und den sowieso fortschrittlichen Publikationen, war der Rest ein Beispiel dafür wie objektiv und ehrlich unsere bürgerliche Presse doch ist. Und dies angesichts der Tatsache, daß die Journalisten den Großteil der Räumungsaktion miterleben konnten. Man stelle sich nur vor, was die Polizei sonst mit uns gemacht hätte!

ANKLAGE GEGEN

§ 218



Auf dem nationalen Tribunal gegen den § 218 in Frankfurt zog die Frauenbewegung Bilanz über die praktische Handhabung des § 218, nachdem dieser 1976 "reformiert", d.h. um die Indikationslösung erweitert wurde.

Anklagepunkte des Wochenendes waren im ersten Teil die Politiker, die Medien, die Ärzte sowie die Kirchen, und im zweiten Teil Beratungsstellen, die Pharmaindustrie und die Krankenhäuser.

Wegen der "Reform" des Abtreibungsparagrafen häufen sich Angriffe und Diffamierungen von Seiten der CDU/CSU, der Kirchen- und Ärzteverbände, die das Verbot der sozialen Indikation fordern.

Ein Referat ging auf die bevölkerungspolitischen Hintergründe der Abtreibung ein. Berichtet wurde über die Situation der schwarzen und indianischen Frauen in den USA, die problemlos eine Indikation bekommen und oft dabei gleich noch zwangssterilisiert werden.

Die Medien machen sich zum Sprachrohr der Abtreibungsgegner durch einseitige Berichterstattung und Verleumdungskampagnen gegen Frauen, "pro familia" und einige Ärzte, die als Komplizen am Mord des ungeborenen Lebens beschuldigt werden. Die folgenden Prozentzahlen sprechen für sich:

Die erfaßten Presseberichte waren zu

- 84,5 % von Politikern, Kirchen, Arztfunktionären
- 15,5 % von Betroffenen und Beratungsstellen wie "pro familia"

Ein Münchener Sexualmediziner kommt zu Wort, für ihn ist die Abtreibung "Urlaub auf Krankenschein". In der Presse wird von "Mord als Methode zur Geburtenregelung gesprochen". - Der "Stern" Nr. 10/1980 wurde mit seinem Titelblatt, das eine Frau im gynäkologischen Stuhl zeigt, für vie-

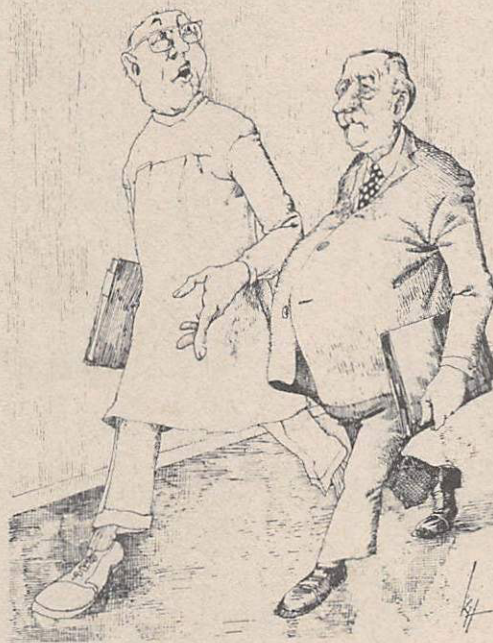
le zum Stein des Anstoßes. Reaktionen von den meisten auf diese Wirklichkeit beim Frauenarzt war Empörung. Man sprach von "Sauerei", "Gefährlichkeit für Kinder" oder das Problem wurde mit Pornografie Gleichgestellt. Wer hätte das gedacht? Solch ein Foto löst große Emotionen aus. Ganz im Gegensatz zu den sonst so sexistischen Titelbildern des "Sterns".

Uta König, Autorin des "Sterns" erzählte von einem Münchener Gynäkologen, den sie selbst aufgesucht hatte, der seine Patientinnen nach Schlampe Voruntersuchung in eine schmutzige Praxis in Wien auf

Für die meisten Frauen wird ein Schwangerschaftsabbruch zum Spießrutenlauf durch die Institutionen, bei dem es gilt, die nötigen Bescheinigungen möglichst schnell zu bekommen. Neben dem Indikationspapier ist auch noch eine Bestätigung der medizinischen und sozialen Beratung erforderlich. Diese Papiere kann praktisch jeder (!) Arzt ausstellen, selbst der Hausarzt, entgegen vielen anderen Behauptungen. Dabei ist es natürlich ohne Frage, daß der Arzt informiert sein muß. Eine Schwangerschaft ist übrigens vor dem 40. Tag nach Ausbleiben der letzten Regel nicht festzustellen. Eine frühere Diagnose ist Geldschneiderei.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen unterteilen sich in die freien Träger (pro familia, konfessionelle Einrichtungen) und die öffentlichen Träger (Jugend-, Sozial- oder Gesundheitsamt oder Familienfürsorge). Ihre Praktiken sind so unterschiedlich wie die Institutionen selbst. Die Berater in den öffentlichen Ämtern (oft Sozialarbeiter) sind meist zu wenig informiert über die speziellen Problematiken der Abtreibung, um eine sinnvolle Beratung durchzuführen. Das jedoch ist stark abhängig von dem persönlichen Interesse und Engagement des einzelnen Beraters.

Die konfessionellen Träger haben ein festes Konzept, in dem Ziele und Inhalte ziemlich genau festgelegt sind. Ihnen geht es um den "Schutz des ungeborenen Lebens" und "der Frau soll die Fortsetzung der Schwangerschaft ermöglicht werden". Sie sind gegen "Tötung und Verbrechen". Als Alternativen bieten die kirchlichen Berater die Adoption oder auch eine einmalige Hilfssumme



Seit wann sind Sie denn plötzlich für die Streichung des § 218?

den Küchentisch schiebt. Die Frauen müssen dafür 900 DM bezahlen, der Arzt kassiert allein für die Vermittlung 300 DM. Hinterm Geld können sich selbst moralische Werte verstecken.



von 1.500 DM an. Beides akzeptable Lösungen, die kaum eine Frau abschlagen könnte, vor allem, wenn sie an überfüllte Kinderheime und unsere kinderfreundliche Umwelt denkt, oder sich ausrechnet, wie lange die 1.500 DM wohl ausreichen. - Sozusagen als Entscheidungshilfe verteilen die katholischen Beratungsstellen Postkarten mit Bildern von abgetriebenen Embryos an die

delt es sich um Medikamente, die eine Wehentätigkeit einleiten und den Muttermund öffnen. Der Fötus wird von allein abgestoßen. Den Frauen wird oft gesagt, diese Methode sei die "natürlichste", da der Muttermund nicht mechanisch geöffnet wird und Wehen wie bei der Geburt einsetzen. Dabei wird verschwiegen, daß die Prozedur, die unerträgliche Schmerzen ver-

Patientinnenkarteien beschlagnahmt, weil der Verdacht bestand daß an Frauen ohne ihr Wissen und Einverständnis medizinische Versuche mit Sulproston, das sich noch in der klinischen Prüfung befindet, vorgenommen wurden. Ungefähr 30 Frauen haben den Verdacht bisher bestätigt. Trotzdem wird die Prostagladineforschung weiterentwickelt. Nach Angaben des Pharmakonzerns Schering gibt es ca. 60 Prüfungszentren in der BRD, ua. in Hamburg, Hannover, Kiel, Frankfurt und Berlin.

„Die emanzipatorische Entwicklung der Frau findet schlicht dort Grenzen, wo ihre biologische Beschaffenheit sie hindert, wie ein Mann zu sein.“



Frauen, die zu ihnen kommen. Die Beratungsbescheinigung wird zwar ausgestellt, jedoch Adressen von Ärzten oder Krankenhäusern werden nicht vergeben.

ursacht, ca. 10 Stunden dauert, in denen die Frau keine schmerzstillenden Mittel bekommen darf, dadurch wird die Wirkung der Abtreibungsdroge vermindert.

In der Berliner Klinik in Charlottenburg wurden ca. 400

Was sind das für Gründe, die vor allem tragende Kräfte wie z. B. Politiker und Kirchen veranlassen, sich so strikt und mit allen Mitteln gegen die Abtreibung zu wenden? Ursachen dafür, so glaube ich, liegen bestimmt nicht zuletzt in einer weit verbreiteten Sexualfeindlichkeit, im Zusammenhang mit religiösen Moralvorstellungen. "Wer die Lust hat, der soll auch die Last tragen". Geschlechtsverkehr ist immer noch, vor allem nach kirchlicher Ansicht, nur dann erlaubt, wenn er dem Kinderkriegen dient. Die katholische Kirche geht sogar so weit, alle Verhütungsmittel als sündig und unerlaubt zu bezeichnen. Solche Grundlagen in der Denkweise führen zwangsläufig zu der Gleichsetzung von Abtreibung und Mord. Fraglich bleibt dabei, wem die Vertretung dieser Einstellung nutzt, welche Interessen dabei berücksichtigt werden. Wohl kaum die Interessen der in erster Linie Betroffenen, denn für sie können solche Moralvorstellungen nur Einschränkungen in zu vielen Bereichen bedeuten.

Christa

Pro familia sieht ihren Hauptarbeitsbereich in der Familienplanung und Schwangerschaft. Sie versucht eine eigenverantwortliche Entscheidung der Frau zu unterstützen. Abtreibungen können dort bis zur 8. Woche durchgeführt werden. Nach der 8. Woche werden die Frauen weitervermittelt.

Die Zwangsberatung hat in erster Linie zwei Aufgaben. Erstens, Zeit zu gewinnen, um Zweifel und Schuldgefühle aufkommen zu lassen, und zweitens, die Entscheidung für den Abbruch rückgängig zu machen. Die besonders von der Kirche vielberedete Verantwortung gilt nur für das ungeborene Leben. Zu fragen bleibt, wer die Verantwortung nach den neun Monaten Schwangerschaft tragen soll.

Bei der Abtreibung selbst hat der Arzt die Wahl der Methode, nicht die Frau. Am risikoärmsten und schmerzlosesten bisher sind die Ausschabung und die ambulante Absaugmethode. Aber auch Abtreibungsdrogen, wie Prostagladine und das beim Bundesgesundheitsamt noch nicht zugelassene Sulproston (beide wirken ähnlich) werden an Frauen ausprobiert. Bei beiden Mitteln der Firma Schering Berlin han-



Regisseurin: Wir würden angeblich die Häuser leerspielen, künstlich nicht so überprüfbar sein. Das hat uns sehr überrascht, weil man uns immer wieder gesagt hatte, wie sehr man unsere Arbeit schätze, und daß die Theater durch uns gefüllt worden wären. Wir hoffen, daß es deswegen nicht zu einer Trennung kommt, sondern wir weiterhin hier als Gastspieltruppe auftreten können. Aber es ist natürlich besser, wenn man hier kontinuierlich arbeiten kann.



Frage: Wann und warum habt Ihr Euch entschlossen mit Lateinamerikanern zu spielen?

Regisseurin: Das war im vorigen Jahr. Wir haben ein neues Stück gesucht für eine Auftragsproduktion in Stuttgart und sind auf dieses Stück von Neruda gestossen. Es hat uns gut gefallen, aber es gab auch eine Schwierigkeit: es ist kein Stück im herkömmlichen Sinne, sondern mehr ein "Szenisches Oratorium" mit sehr vielen Chören. Das schreit nach Musik und Farben! Wir hatten das Problem: sollten wir als Schauspieler diese Musik machen und die Texte Nerudas deutsch singen, oder sollten wir versuchen, Lateinamerikaner zu finden, die mit uns arbeiten könnten. Das war gar nicht so leicht. Schließlich ist es uns gelungen, eine sechsköpfige Gruppe zusammenzubekommen. Wir haben dann das Stück zusammen entwickelt.

Frage: Wie setzt sich die Gruppe der Musiker zusammen?

Regisseurin: Sie kommen aus den verschiedensten Städten, und es ist ein Glück, daß das Zusammenspielen so gut funktioniert.



Es gibt viele Schwierigkeiten mit den Arbeitsplätzen z.B. bevor wir

die Munieta-Aufführung zustande bringen konnten.

Frage: Habt Ihr selbst durch das Stück gelernt?

Regisseurin: Wir haben sehr viel gelernt, besonders durch die Zusammenarbeit mit den Lateinamerikanern. Allerdings haben wir uns schon vorher für diese Thematik interessiert. Aber durch diese intensive Arbeit, drei Monate lang meist mehr als acht Stunden täglich, haben wir natürlich einen viel engeren Bezug zu der Problematik bekommen.

Frage: Das Stück spielt in Chile. Glaubt Ihr, daß Chile wieder ein freies Land werden kann?

Regisseurin: Wenn wir davon nicht überzeugt wären, würden wir augenblicklich zu spielen aufhören.



Wer braucht hier Hilfe?

B
8.7.77

Frage: Jeder von Euch spielt in einer anderen Folkloregruppe. Trotzdem seid Ihr aus ganz Deutschland zusammen gekommen, um gemeinsam Folklore in dem Stück "Murieta" zu machen. Was hat Euch dazu veranlaßt?

Musiker: Das Stück "Murieta" hat uns sehr beeindruckt, vor allem, weil wir dessen Aussagen eine große Bedeutung zukommen lassen. Zudem halten wir die Zusammenarbeit mit der Theatermanufaktur für sehr sinnvoll.

Frage: Welche Schwierigkeiten bezogen auf Euch trifft Ihr in der BRD an?

Musiker: Die Situation, im Exil zu leben, ist immer sehr hart und schwierig. Es gibt nur wenig Leute, die sich hier richtig integrieren können. Ich mußte z.B. nach dem Putsch 1973 Chile verlassen. Das Leben hier ist besonders für chilenische Flüchtlinge nicht so einfach, als wenn wir z.B. Flüchtlinge aus sozialistischen Ländern wären. Wir hätten dann vielleicht mehr viel mehr Hilfe vorgefunden.

Frage: Welche Bedeutung hat eigentlich die Lateinamerikanische Folklore?

Musiker: Der Begriff 'Folklore' hat in den lateinamerikanischen Ländern eine andere Bedeutung als das, was das deutsche Publikum unter Volksmusik versteht. - Die Folklore hat eigentlich einen sozialen Inhalt. Aber es traten "Mißbräuche" auf, indem die Lieder immer mehr zu einer touristischen Folklore wurde, die das Glück der Bauern oder die Liebe auf dem Land besangen und dabei über die Probleme, mit denen das Volk leben mußte, nichts aussagten. Violeta Parra und Margot Loyola begannen dann in den 50er Jahren die "echten" Volkslieder zu sammeln. Diese politische Musikbewegung wurde immer bekannter. Als die Faschisten in Chile die Macht ergriffen, verboten sie gewisse Volksinstrumente in der Öffentlichkeit. Aber dieses Verbot dauerte nicht lange,

denn das Volk ließ sich seinen musikalischen Ausdruck nicht nehmen. Heute ist z.B. in Chile die Volksmusik ein Ausdruck der Opposition. - Einer unserer Leute hat die Gruppe "Quilapayun" mitbegründet, die ebenso wie Violeta Parra, Inti-Illimani oder Victor Jara Lieder mit starkem sozialen Inhalt sangen bzw. singen.

Lateinamerika Komitee
Dorstener Str. 12 a, R'hausen
Tel. 0 23 61/1 49 13

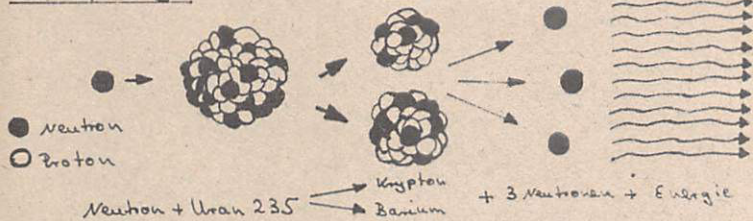
BI-Gruppe » Gefahren der Atomindustrie « informiert :

Reaktortypen

- A) Grundsätzliches über die Vorgänge innerhalb der Reaktoren
- B) Leichtwasserreaktoren
 1. Siedewasserreaktoren
 2. Druckwasserreaktoren

Zu A) Zentrum eines jeden Kernkraftwerks ist der Reaktordruckbehälter. Im üblichen Druckbehälter sind die Brennstäbe mit dem angereicherten Uran untergebracht. Der eigentliche Wärmegegewinnungsprozess geht folgendermaßen vor sich:
Um den Prozess einzuleiten, wird das Uran-235 mit Neutronen künstlich beschossen. Wird ein Uran-235 Isotop von einem Neutron getroffen, gerät es in Schwingungen und zerfällt in zwei ungefähr gleichgroße Spaltprodukte. Außerdem werden zwei bis drei Neutronen frei, die wegen ihrer hohen Energie eine große Geschwindigkeit haben.

Kernspaltung



Diese freigesetzten Neutronen könnten wieder andere Urankerne spalten, wodurch eine Kettenreaktion in Gang gesetzt wird. Dazu müssen die Neutronen jedoch abgebremst werden. Dieses geschieht durch Moderatoren wie z.B. Grafit, Borcarbid und Wasser. Um die Reaktion zu kontrollieren, werden einige Neutronen aufgefangen. Dies geschieht mit Hilfe von Steuerstäben, die zwischen die Brennstäbe gefahren werden. Bei der Kernspaltung werden große Energien in Form von Wärme freigesetzt. Die entstehende Wärme wird je nach Reaktortyp verschieden verwertet.

Man unterscheidet zwischen folgenden Reaktortypen:

1. Schwerwasserreaktoren
2. Leichtwasserreaktoren (Siedewasser-, Druckwasserreaktoren)
3. Hochtemperaturreaktoren
4. Schnelle Brüter

Schwerwasserreaktoren werden in der BRD nicht betrieben, deshalb gehen wir nur auf die anderen Reaktortypen ein.

Zu B) Die AKW's, die sich in der BRD und in den USA behauptet haben, sind die Leichtwasserreaktoren (LWR) (Leichtwasser-normales Wasser). Es gibt zwei Arten des LWR, den Siedewasser- und den Druckwasserreaktor.

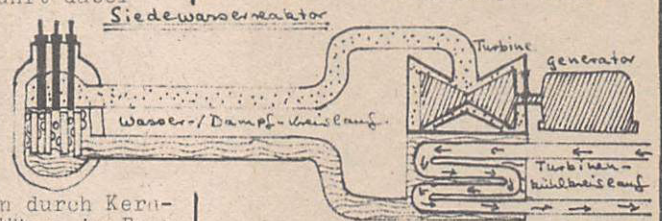
1. Siedewasserreaktor
Bei diesem Reaktortyp befinden sich die Brennelemente in dem zu etwa 2/3 mit Wasser gefüllten Druckbehälter. Das Wasser wird von unten nach oben durch den Reaktorkern gepumpt und führt dabei



die in den Brennstäben durch Kernspaltung entwickelte Wärme in Form von Satttdampf ab (bis ca. 286°C). Dieser Dampf wird mit einem Druck von 71 bar (atü) auf die Turbine geleitet, wo der Strom erzeugt wird. Der aus den Turbinen austre-



entstehen, radioaktives Material in die Kühlblange und verseucht das Kühlwasser, welches dann in die Flüsse zurückgepumpt wird.



2. Druckwasserreaktor
Während beim SWR der im Reaktorfertig entstehende Wasserdampf direkt auf die Turbine geleitet wird (ein Kreislauf), arbeitet der Druckwasserreaktor mit zwei getrennten, in sich geschlossenen Wasserkreisläufen, die durch Wärmeaustauscher miteinander verbunden sind.

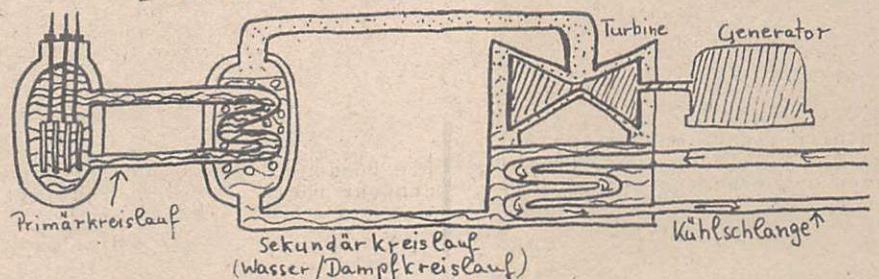
Im ersten Kreislauf (Primärkreislauf) strömt das Wasser mit einem Druck von 160 bar (atü) durch den Reaktorkern und zwischen den Brennelementen hindurch. Das durch den hohen Druck und die Strömungsgeschwindigkeit auf 280°-320°C erhitze Wasser gibt seine Wärme an den Wärmeaustauscher ab und fließt etwas abgekühlt zum Reaktorkern zurück. Im Wärmeaustauscher wird durch die Rohrwände die Wärme des Primärkreislaufs an das außen vorbeistromende Wasser des Sekundärkreislaufes abgegeben.

Da das Wasser im 2. Kreislauf mit einem Druck von 50 bar und einer Temperatur von 265°C fließt, kann es verdampfen. Daher wird der Wärmeaustauscher auch Dampferzeuger genannt. Der Dampf wird auf die Turbine geleitet, diese treibt den Generator an. Am Ausgang der Turbine wird der Dampf im Kondensator verflüssigt, zu den Speisebehälter und schließlich zurück zum Wärmeaustauscher geleitet.

tende Dampf wird im Kondensator verflüssigt. Hierzu werden große Wassermengen als Kühlung aus Gewässern genommen. Das im Kreislauf befindliche Wasser wird auf diese Art abgekühlt und dem Reaktor erneut zugeführt.

Der Siedewasser reaktor birgt folgende Gefahren in sich: Radioaktive Spaltprodukte gelangen durch nicht zu vermeidende Undichtigkeiten der Brennstäbe in den Wasser/Dampfkreislauf. Dieser wird dadurch radioaktiv verseucht, ebenso wie die Turbinen, auf die der Wasserdampf direkt geleitet wird. Außerdem gelangt dann durch feinste Haarrisse, die aufgrund der ständigen Beanspruchung

Druckwasserreaktor



Einladung zum 3. Weltkrieg

"Sehr geehrter Herr ...! Nach Verkündigung des Verteidigungs-falles bzw. nach dessen Eintritt haben Sie sich, ohne weitere Aufforderung abzuwarten, unverzüglich beim Truppenteil ... in ... zum unbefristeten Wehrdienst ... zum Dienst-eintritt zu stellen. Das gilt auch, wenn die Bundesregierung durch öffentlichen Aufruf (Fernsehen, Hörfunk, Presse) für - die Alarmreserve geschlossen ... oder - einen Teil der Alarmreserve mit dem Kennwort ... eine als Bereitschaftsdienst abzu-leistende Wehrübung von unbe-stimmter Dauer ... anordnet ..."

Ihren Dienst haben Sie im Kampfanzug anzutreten und die gesam-ten Bekleidungs- und persönli-chen Ausrüstungsstücke sowie die ABC-Schutzausrüstung mitzu-bringen, sofern Sie damit ausge-stattet sind. Wenn Sie diesem Einberufungsbescheid schuldhaft nicht Folge leisten, können Sie disziplinar gemäßregelt, unter Umständen auch gerichtlich wegen eigenmächtiger Abwesenheit oder Fahnenflucht bestraft wer-den ..."

Soweit Originalton Bundeswehr, die in diesen krisengeschüttel-ten Wochen hunderttausenden von Reservisten, d. h. gedienten Reservisten der Bundeswehr, Wehrpflichtigen der Bundeswehr, Einberufungsbescheide für die Alarmreserve zukommen läßt - natürlich per Einschreiben.



Diese Einladungen der Bundeswehr zur Teilnahme am evtl. 3. Weltkrieg bedeuten aber auch, sollte es der Bundesregierung gefallen, mal eine Mobilma-chungsübung der Bundeswehr zu ver-anstalten, daß im extremen Fall ca. 1,2 Millionen deutsche Sol-daten unter Waffen stehen wür-den.

"Den veränderten sicherheits- und militärpolitischen Entwick-lungen zu Beginn der 80er Jahre soll eine neue Reservistenkon-zeption Rechnung tragen, die in der Nacht zum Dienstag im Bundes-verteidigungsministerium verab-schiedet wurde. Ziel des Ent-wurfs ... ist die bessere Nutzung



des vorhandenen Reservistenpoten-tials des sogenannten "schlafenden Heeres" ... Im Spannungsfall können die Reservisten der Ver-fügungsbereitschaft sowie die Alarmreserve ... und schließlich die Personalreserve ... kurzfr-istig einberufen werden. Damit ist sichergestellt, daß innerhalb kurzer Zeit statt der 495 000 Soldaten der Friedensstärke 1,2 Millionen Mann in den bundes-deutschen Streitkräften unter Waffen stehen. Die Zahl der Re-servisten soll auf 690 000 er-höhrt werden, Wehrübungen sollen immer mehr Soldaten einbeziehen; Mobilmachungsübungen sollen sich 1990 verdoppeln. Das Ganze nennt sich "Erhöhung der Kampfber-eitschaft"."

Was das ganze soll, wird durch folgende Notiz der Frankfurter Rundschau deutlicher. Unter der Überschrift "HARDTHÖHE WILLL =SCHLAFENDES HEER= DER RESER-VISTEN WECKEN" hieß es da:

Die Bundesregierung und ihre Bun-deswehr rüstet für den Ernstfall.

Kriegsvorbereitungen, Aufrüstung, Säbelrasseln und psychologische Kriegsbetze sind 35 Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges auf deutschem Boden wieder aktuell. Politiker aller Parteien schlie-ßen westliche Aktionen zur Absi-cherung des Ölstroms am Persi-schen Golf nicht mehr aus. Ob wie CDU-Dregger, der dort am liebsten auch bundesdeutsche Soldaten ver-heizen möchte, oder wie SPD-Apel, der dort unten zwar nur die US-Boys werkeln lassen möchte, dafür aber in Europa der Bundeswehr durch derartige imperialistische Aktionen verwaiste US-Aufgaben übernehmen lassen will. In Bonn hat man militärische Auseinander-setzungen noch nie so deutlich ins politische Kalkül gezogen, wie



in diesen Wochen. Von der einstigen "Friedenspolitik" ist nur noch in verbalen Phrasen etwas zu spü-ren, die sog. "Si-herheits"vor-kehrungen im Hintergrund sind angelaufen.

Doch daß wir das Kanonnenfutter für fragliche Interessen am Peri-schen Golf und an anderen mit ökonomischer Vorherrschaft des Westens angeeigneten Gebieten der Dritten Welt abgeben sollen, ist überhaupt nicht einzusehen. Da hilft kein Kopf-in-den-Sand stecken, da hilft nur kollekti-ve Aufmüpfigkeit, ziviler Unge-horsam, radikaler Pazifismus und Widerstand gegen das Projekt "Stabilisierung durch Aufrüstung".

BUCHKRITIK



Diana Kempf
"Fettfleck"
Residenz-Verlag, Salzburg 1979
111 Seiten; 19,80 DM

Dieses Buch erzählt vom Heranwachsen eines Mädchen aus bürgerlichem Haus, deren Kindheit und Jugend geprägt ist von den Folgen einer Krankheit. Das Mädchen ist dick, sehr dick. Vegetative Dystonie und innersekretorische Störungen sagen die Ärzte, aber die anderen sagen: Fettfleck!

Das Mädchen wird wegen ihres Aussehen gehänselt, geschlagen und getreten. Kaum ein anderes Kind akzeptiert sie; für Erwachsene gilt sie als störend. Das Mädchen wächst in einer von Aggressivität und Lieblosigkeit gekennzeichneten Umwelt auf. Niemand spielt mit ihr, kümmert sich um sie. Ihre Eltern sind dauernd auf Reisen und schieben ihre Tochter in Schulheime und Sanatorien ab. Das Mädchen ist verzweifelt: "Ichweinsnicht. Ichweinsnicht-mehrweiter. Aber sterben tu ich nicht. Das ist nicht so einfach. An Störungen stirbt man nicht. Aber schön wärs. Wenn sie dann traurig wärs, daß ich tot bin."

In ihrer Verlassenheit flüchtet sich das Mädchen in Büchern und ihrer eigenen Phantasie. In einer Welt aus Träumen begegnet sie Hexen, Feen, Gespenster und sich verwandelnde Drachen. Aber auch hier trifft sie ihre Ängste: "Vielleicht werd ich auch mal verwandelt. Später. Vielleicht muß ich nicht immer so bleiben. Aber vielleicht doch. Und mich mag dann niemand. Immer noch nicht."

Da das Mädchen auch hier nicht das findet, worauf sie immer wieder hofft, Einverständnis und Liebe, wird sie immer empfänglicher für Zuspruch von wem er auch kommt. Sie erlebt viele bittere Enttäuschungen bis sie endlich Stefan kennenlernt. Stefan, ein sensiblerer Junge, lästert nicht über ihre Dickheit und die beiden beginnen, viel gemeinsam zu unterneh-

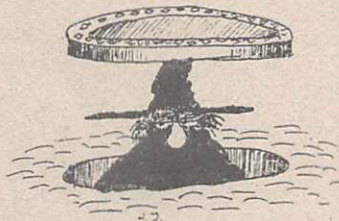
men. Das Mädchen fühlt die Auswirkungen ihrer Krankheit in den Hintergrund gedrängt, fühlt Anerkennung für sich. Doch dann muß sie wieder mal ins Sanatorium: sieben Monate lang.

Als sie wiederkommt, ist Stefan verändert, lebensunfröh. Er beginnt Selbstmord. Warum weiß niemand. Die Erwachsenen finden schnell eine Antwort. Eine Krankheit mit einem Namen: Jugendschizophrenie. Das Mädchen, das bald selbst erwachsen sein wird, erkennt, daß das eigene Unglück etwas ist, was schwer zu überwinden ist. Das Unglück eines anderen jedoch, wenn man ihn geliebt hat, die ganze Welt mißraten macht. "Ich könnte mich zerschreien. Bis nichts mehr von mir übrig ist. Aber das wäre zu leicht. Am Ende ist die Welt mit Brettern verpackt. In unserem Kopf. Man müßte sie zerschlagen, bis der Kopf zerspringt."



Diana Kempf liefert mit diesem Roman eine vom Aufbau und Sprache her eindrucksvolle Schilderung der Gefühle und Gedanken eines verstörten Mädchens, das alle Grausamkeit einer Umwelt erfährt, die alles Nichtnormale mit Isolation und geistiger Vernichtung verfolgt. Besser kann man kaum noch "Leben" in Worte widerspiegeln, Identifikation mit Gedankenrängen herausfordern.

Ulrich Stückl



Régis Debray
"Ein Leben für ein Leben"
Classen Verlag, Düsseldorf 1979
240 Seiten; 20,- DM

Im Jahre 1972 wurde in Hamburg der Konsul Boliviens erschossen. Dieses politische Attentat machte damals in ganz Deutschland Schlagzeilen. Der Sachverhalt wurde nie aufgeklärt, aber es wurde vermutet, daß eine junge Frau die Tat begangen hatte.

Der Roman "Ein Leben für ein Leben" des französischen Intellektuellen Debray liefert nun die Vorgeschichte zu diesem Attentat. Seine Hauptgestalt, die mit ihrem Vater von Österreich nach Bolivien übersiedelte Imilla, lernt in diesem kleinen Staat das ganze Elend des lateinamerikanischen Volkes kennen und schließt sich der Widerstandsbewegung gegen die Militärdiktatur an. Sie lernt in der Bewegung den intellektuellen Franzosen Boris und mit Carlos, den Führer der Befreiungsbewegung kennen.

Der entschlossene, bedenkenlose Carlos ist das Gegenbild zu dem abwägenden Boris, der sich zunehmend vom bewaffneten Kampf abwendet. Imilla verliebt sich in Carlos und geht mit ihm nach La Paz, der Hauptstadt Boliviens, um den offenen Kampf aufzunehmen. Boris hingegen zieht sich nach Paris zurück.

In La Paz beginnen umfangreiche Vorbereitungen, die zum Sturz der Diktatur führen sollen, doch es kommt nicht dazu. Das Haus von Imilla und Carlos wird entdeckt, Carlos kommt in den Kugeln der Faschisten um, Imilla verliert ihr erwartetes Kind, wird selber aber gerettet.

Sie geht nach einem längeren Genesungsprozeß zurück nach Europa, um Boris zu treffen. Sie weiß, daß der frühere Chef der bolivianischen Politischen Polizei inzwischen Konsul in Hamburg ist. Sie beginnt, das Attentat zu planen, und überredet Boris, ihr dabei zu helfen. Boris, der seine Liebe zu Imilla wiederentdeckt, begleitet sie nach Hamburg, wo er mit Imilla alle Vorbereitungen gemeinsam trifft. Der Konsul stirbt unter den Schüssen Imillas, die daraufhin mit Boris nach Österreich flieht, wo sich ihre Wege trennen.

Debrays Roman ist keine nüchterne Schilderung der Vorgänge dieses Attentats, dazu ist die Handlung zu dünn. Es soll mehr eine Liebesgeschichte sein, in die er seine Erlebnisse mit der Widerstandsbewegung, seine Ansichten über den bewaffneten Kampf in die Gespräche zwischen Boris, Imilla und Carlos einfließen läßt. Debray verliert sich dabei leider oft im Detail: verziert über langatmige Stimmungsbilder und Umweltbeschreibungen eine klare Linie. Seine Meinungen und Sichtweisen gehen in einer schöngeistigen Gestaltung der Sprache unter und lassen mich deshalb schwer verstehen, warum dieser Roman mit dem französischen Literaturpreis "Prix Femina" ausgezeichnet wurde.

Ulrich Stückl

„...fast schon eine Revolution“

Interview mit den Grünen

HOLZWURM: In Baden-Württemberg habt ihr 5,3 Prozent bekommen. Man sagt, daß die meisten Stimmen für die Grünen aus Villenvierteln kamen. Könnt ihr sagen, aus welchen Schichten eure Mitglieder und Wähler kommen?

Klaus: Man versucht das so aufzubauen, als wäre das negativ für die Grünen. Ich würde sagen, es gibt bei den Grünen auch Leute dabei, die nicht aus einer gewissen Not heraus sich versuchen zu wehren, sondern aus einer Erkenntnis und einer Verantwortung heraus. Da gibt es ja Ärzte, Architekten und so weiter, die ein gewisses soziales Empfinden entwickeln, und die auch an sich selber erkennen, daß das Goldene Kalb, was man uns da so aufgebaut hat, daß das letztlich nicht absolut Lebensinhalt sein kann. Daß man also in sehr vielen Bereichen viele Dinge zerstört, die man nicht durch materielle Dinge ersetzen kann. Die Leute haben das also erfahren. Vielleicht kommen die Leute, die diesen Lebensstandard nicht oder noch nicht erreicht haben, in zwanzig, dreißig, vierzig Jahren zu dieser Erkenntnis.

Warum aus diesen Gebieten? Weil das meist einhergeht mit Ausbildung der Kinder. Denn wir haben ja 75 Prozent Jungwähler, die von der Ausbildung her, von der höheren Schulbildung her gewohnt sind, kritisch zu denken, und auch die Erfahrungen, die die Älteren gemacht haben, messen an allen Werten, die bekannt sind, daraus zu erkennen, daß dieses Hinterherjagen widerlich ist. Die sehen eben in ihrer eigenen Umgebung, daß Wohlstand nicht der wahre Lebensinhalt ist.

HOLZWURM: Die Argumentation geht ja auch dahin, daß die Grünen deshalb aus diesen Kreisen kommen, weil sie die Belastungen, die

sich aus dem kapitalistischen Wirtschaftssystem ergeben, und die die Arbeiter schon lange ertragen mußten, ausgleichen konnten, und das jetzt nicht mehr geht.

Klaus: Nein. Das mag für ein paar Leute zutreffen, aber diese Leute haben ja die Möglichkeit, woanders hinzuziehen. Das wäre eine ganz platte, pauschale Geschichte. Die trifft nicht.

Was hat das denn zu tun mit unseren Forderungen nach Basisdemokratie, nach gerechter Einkommensverteilung, nach Arbeitszeitverkürzung? Das sind doch alles Forderungen, die dem einzelnen, der Masse nützen. Das sind dann nur Schlagworte aus irgendeiner Kiste, die müßte man einzeln belegen. Ich habe so viele positive Erfahrungen gemacht bei den Grünen, mit so vielen Leuten, die sich da persönlich einsetzen, unter sehr viel Opfern, und denen würde man unrecht tun.

HOLZWURM: Den Grünen ist ja lange der Vorwurf gemacht worden, sie hätten nur einen Punkt, sie hätten nichts zur Außen- oder Innenpolitik, und deshalb könnte man sie nicht wählen.

Klaus: Am Anfang mag es so gewesen sein, daß Bürger durch Entscheidungen der Regierung, sagen wir es mal ganz vordergründig, im Bereich des Umweltschutzes gestört waren. Und dann der große Krachpunkt - und auch der moralische, deshalb sind auch so viele Christen bei uns -, die moralische Entscheidung: Kernenergie ja oder nein?

Wenn man also solche Massenverrichtungsmaschinen installiert, dann kommt die Frage: Muß das sein? Und dann stellt man fest, das muß nicht sein, dann stellt sich die Frage nach der Verant-

wortung der Politik, und in dem Moment wird man dann ganz politisch, da ist man nicht mehr Umweltschützer. Und ich glaube, das war fruchtbar und gut, daß dann linke Kräfte bei den Grünen mitgemacht haben, und beide haben voneinander gelernt und ich muß sagen, die Entwicklung war sehr positiv.

Das, was sich heute als grün versteht und teilweise im Programm steht: keine Doppelmandate, keine Aufsichtsratsplätze, nur durchschnittliche Abgeordneteneinkommen usw. und die Basisdemokratie, die tatsächlich ja geübt wird, diese Dinge sind einmalig in Deutschland, das gibts woanders nicht. Ich würde mir wünschen, die anderen Parteien würden davon was abschreiben. Es gibt für mich keine Alternative, selbst wenn unsere Position eine noch linkere wird und man mich als Kapitalisten verschreit.

HOLZWURM: Carl Amery hat einmal gesagt, die Grünen machen rote Politik, nur sie wissen es nicht selbst.

Klaus: Es mag sein, daß es im Anfang tatsächlich so war. Aber ich glaube, viele von denen, die so etwas mehr mittelgrün waren, so wie ich, nicht rotgrün, haben auch begriffen, wenn man so das überhaupt einwenden will, daß der Dialog wichtig war, und was dabei herauskommt sind schon viele positive Ansätze!

Harald: Das muß man ja auch ergänzen. Ergänzen insofern, als Ökologie ein vielfältiges Spektrum hat. Allein aus der Ökologie heraus ergaben sich ja die Punkte, die man uns vorwirft, nicht zu haben, in einer gewissen Konsequenz. Z.B. gibt es ja von der Atomwirtschaft her gesehen ausenpolitische Rückwirkungen in Richtung z.B. Australien, Südafrika.



Klaus: Die Ökologie stößt automatisch auf die Vielfalt dieser politischen Entscheidungen: Engpässe bei Rohstoffen, Ausbeutung der Menschen, warum haben die so wenig, warum haben wir so viel? Da kommen so viele Fragen, und wenn man nur eine nimmt, muß man der ganzen Sache auf den Grund gehen, und dann wird man ungemein politisch, und dann wird's fast schon eine Revolution.

HOLZWURM: Ich wollte gerade sagen, wenn man das so hört, sind das ja alles Sachen, die Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts die Sozialisten gesagt haben.

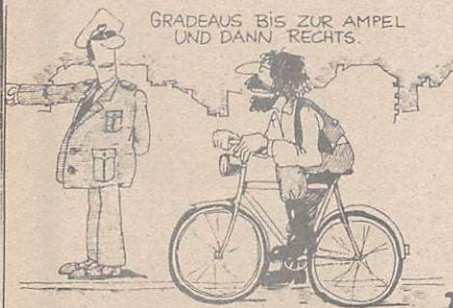
Harald: Das wollte ich gerade ausführen. Es ist nämlich von alledem was drin. Das, was bei uns jetzt Ausgangspunkt ist, ist bei



anderen Parteien anderweitig ausgelöst worden. Bei den Sozialisten z.B. der Punkt des Wirtschaftlichen, der Bereich der Wirtschaft. Bei den christlichen Parteien war es der Humanismus.

Nur, was ist davon übrig geblieben? Nämlich überhaupt nichts, sondern da ist einzig und allein Zuträgerfunktion zu bestimmten Machtliquen. All diese Dinge gehen bei uns sowieso ein, die sind für uns sozusagen kulturelles Erbe, wenn man dieses hochgestochene Wort nehmen will.

Es ist nicht zufällig, daß viele undogmatische Linke zu uns gekommen sind, weil sie auch erkannt haben, daß wir Ökologie nicht betreiben als - wie es uns in der Anfangsphase vorgeworfen wurde -



Blümchenpflanzen, sondern weil der Großteil bei uns ausgegangen ist von: Ökologie durchgeführt heißt Veränderung im wirtschaftlichen Bereich. Wir sind von vornherein mit dem

Anspruch angetreten, nicht nur Symptome zu verändern, sondern daß es grundsätzlich darum geht, den Gesamtzusammenhang zu sehen, sowohl weltweit als auch die Eingebundenheit in wirtschaftliche Zusammenhänge, in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Das stand von vornherein im Vordergrund.

Was also damals von uns gesagt worden ist, war meiner Ansicht nach übelste Propaganda, weil die sich gar nicht die Mühe gemacht haben, sich mit uns zu befassen. Die wissen gar nicht, daß wir die grundsätzlichen Ideen, die etwa die SPD oder die CDU auf ihren Fahnen stehen haben, bei uns neu aufgegriffen wurden, und wir jetzt den Versuch machen, diese Ideale, die es sicherlich durchzusetzen gilt, auch tatsächlich durchzuführen und nicht einfach nur auf eine Fahne zu schreiben oder in ein Parteiprogramm und dann ad acta legen und zum Tagesgeschäft überzugehen. Das heißt, die haben eigentlich ihre eigenen Ideale nicht verstanden.

Wolfgang: Es ist auch in der letzten Zeit ein Bewußtseinswandel eingetreten. Daß die einzelnen Menschen jetzt spüren, daß sie sich nicht mehr von oben verwalten lassen wollen, sondern daß sie jetzt wirklich, wenn sie die Selbstbestimmung verwirklichen wollen, in die Praxis eingreifen wollen. Sie wollen mitregieren,



und zwar von unten, von der Basis her. Sie haben einfach gesehen, daß, wenn ein paar Leute die Funktionen übernehmen, die eigentlich jedem Menschen zukommen, es zum Chaos führen kann. Wir stehen heute an solchen Grenzstellen, wo es wirklich bald passieren kann, daß die ganze Sache in die Luft fliegt und wenn da nicht jetzt von jedem einzelnen aktiv mitgearbeitet würde, durchleuchtet würde, auch persönlicher Einsatz geleistet würde, daß dann diese Sache nicht mehr zu bremsen wäre. Ich glaube, daß sich dieser Bewußtseinswandel verstärkt, ständig. Das zeigen auch die Wahlen von Baden-Württemberg, und wenn der einzelne Bürger erkennt, daß er aufgerufen ist, mitzumachen, dann ist diese Bewegung nicht mehr zu stoppen. Sie läßt sich heute schon nicht mehr vom Tisch fegen.

Klaus: Die Konflikte werden nicht kleiner, die werden größer. Und wenn diese Konflikte, die in Kriege ausarten können- wir haben ja nicht umsonst in unserem Programm Friedenspolitik mit drin -, wenn man das weiß, wird man wieder so verflucht politisch und nochmals so ungemein wütend, daß man z.B. bei der Erdölförderung Umengen von Erdgas abfackelt, gleichzeitig aber bereit ist, wegen der Ölfelder in Arabien oder Bedrohung in Afghanistan einen weiteren Weltkrieg anzuzetteln. Darum ist unsere Forderung nach Ökolo-

**MEIN GOTT!
WENN DAS
JEMAND
GESEHEN
HÄTTE!**



GIAHOMM...

gie eine weitgehend politische, vielleicht weitgehender als die, die von denen aufgestellt werden, die nur ihre Machtfelder abstecken und verteidigen wollen. Wir treten eben an gegen diese Art von Politik, die sehr viel Ungerechtigkeit geschaffen hat. Ich weiß, daß viele bei den Grünen das sehr, sehr ernst nehmen, und ich bin froh, daß es die Grünen gibt, denn die Prügelei vor den Atomkraftwerken bringt uns nichts. Mit Gewalt können wir die Sache nicht angehen, jedenfalls nicht mit dieser Gewalt. Und der Vorwurf, daß das dann auch Leute tragen, die materiell abgesichert sind, ist einfach damit zu erklären, daß man sehr viel einsetzen muß, und auch materielle Dinge. Wenn ich da erinnern darf an Marx und Engels: das waren nicht immer Arbeiter, die Revolutionen ausgerufen haben. Oft waren es bürgerliche Kreise, die die Unabhängigkeit hatten und haben.

HOLZWURM: Wenn ihr sagt, die Parteien hätten euch diesen Vorwurf der Ein-Punkt-Partei angehängt: Wie ist es denn mit euren Wählern? Wissen die über euch Bescheid?

Klaus: Bei der Europawahl z.B. war es das Gefühl wieder, daß zu viele Gesetze da sind, daß man denen mal eins auswaschen wollte, und bei der Europawahl kam's nicht so drauf an. Dann kamen die Kommunalwahlen. Da gab's dann schon spezielle Probleme, wo die Leute das beurteilen konnten, was war, was sie bedrückt hat, und dann war



da eine Gruppe, die versprach, sich für sie einzusetzen. Dann haben sie diesen Leuten ihr Vertrauen geschenkt. Und wir haben das, was wir versprochen haben, auch im Politik umgesetzt. Wir haben gesagt, wir wollen nichts verdienen, keine Diäten (Ratsgelder), und das hat gefunkt, das haben die Leute verstanden.

teiligen. Die Wähler in der Mehrzahl verhalten sich aber wahrscheinlich auch meistens passiv, das wird wohl immer so sein. Wir können sie aber durch Beispiel ermutigen. Bei uns sind die Strukturen dazu da, da wandern die nicht nach einiger Zeit wieder ab, weil sie sehen, sie sind ja doch nur Stimmvieh. Die können bei

greifen, wenn in irgendeinem Regal steht. Ich glaube, der Bürger meckt, daß wir nur das vertreten, was wir fühlen, und wovon wir überzeugt sind - und ich spreche nichts aus, was ich nicht selber vertreten kann. Und diese Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit hat man bei den anderen Politikern mittlerweile abgelegt, und das ist auch der entscheidende Punkt, warum wir bei den jungen Leuten eher den Zuspruch erwarten können.



Ich persönlich würde sagen, wenn wir in vier oder fünf Jahren die Altparteien in einer Situation erleben, daß die all unsere Forderungen und die politische Führung übernommen haben, und da eine Politik stattfindet, wir wir sie uns vielleicht wünschen, wie wir sie uns vorgestellt haben, dann hat sich die grüne Sache erledigt, dann ist das in Ordnung, dann brauchen wir uns nicht mehr zerreißen. Aber im Moment finde ich mich in einer Widerstandssituation, und ich muß was verändern, denn so ist das unbefriedigend.



HOLZWURM: Da finde ich ja gerade das grüne Wählerpotential sehr widersprüchlich, denn Leute, die wirklich aus einem vollen Bewußtsein heraus, weil sie die ökologische Bewegung begriffen haben, die grün wählen, die müßten ja auch voll dahinter stehen, nicht nur mit ihren Stimmen. Die müßten auch selber in der Richtung an sich persönlich arbeiten und in irgendwelchen Initiativen arbeiten. Sie tun's aber nur zum geringen Teil. Das ist deshalb noch nicht so schlimm, weil die anderen es sehr engagiert tun. Die anderen sind aber nicht auf die Straße zu bringen, es sei denn bei so Massendemos wie in Bonn oder Kalkar.

Klaus: Ein Teil unserer Politik ist ja auch, Bewußtsein zu bilden, und ein Teil ist, diese Leute aufzurufen, mitzumachen, und ich denke, wir geben ein positives Beispiel. Und wenn sich z.B. in Sinsen 1500 Leute in eine Liste eintragen, ist das für das Ruhrgebiet keine Selbstverständlichkeit. Wenn man beklagt, daß viele Leute nicht mitkommen, muß man auch sagen, daß wir nicht mobilisiert haben. Daß die ihre Stimme abgegeben haben, war schon sehr mutig. Der nächste Schritt ist vielleicht, sich irgendwann in der BI zu be-



uns selbst mitgestalten und mitmachen. Unsere große Chance ist einfach das: Wir brauchen nicht etwa versuchen, uns ein Programm zusammenzuschustern oder auf etwas zurück-

HOLZWURM: Das ist euer Selbstverständnis. Seht ihr auch das Selbstverständnis der Grünen in der Bundesrepublik so?

Klaus: Das ist eine große Tendenz, die ist ganz tief drin.

FESTE TERMINE

montags

- ab 15.00 Uhr Frauenzentrum Müttergruppe
- ab 19.15 Uhr DGB Jugendgruppe
- ab 20.00 Uhr jeden 1. Montag im Monat Stromboykotttreffen Re - Süd Bochumerstr. 163

dienstags

- 17 - 18 Uhr Frauenzentrum (tel. 15457) Problemtelefon und Beratung
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- ab 20.00 Uhr Schmiede Bürgerinitiative Umweltschutz

mittwochs

- 16.30 - 17.00 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum Umweltschutzarbeitsgruppe
- ab 20.00 Uhr jeden 1. Mittwoch im Monat Vollversammlung im Frauenzen.
- ab 19.30 Uhr Heinrich - Pardon - Haus Werkkreis Literatur der Arbeitswelt

donnerstags

- 16.00 - 17.00 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung
- jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat Problemtelefon von 19.00 - 21.00 Uhr
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum offener Abend

freitags

- ab 17.00 Uhr Der Laden Holzwurm - Redaktionssitzung
- ab 20.00 Uhr Heinrich - Pardon - Haus jeden 1. u. 3. Freitag im Monat Kriegsdienstverweigerer - Beratung

ANSCHRIFTEN

Altstadtschmiede
Kellerstr. 10, RE
tel. 21212

Amnesty International
Werner Zilemiewicz
Bockum 7, 4354 Datteln

Anonyme Drogenberatungsstelle
Hochlarmarkstr. 73, RE
tel. 36022

Begegnungs- und Beratungszentrum
Bochumerstr. / Mainstr.

Bürgerinitiative Umweltschutz
c/o Altstadtschmiede, RE
tel. 21212

Cosmic Cowboy Record Store
(Schallplatten) Herrenstr., RE
tel. 27492

DGB Jugendheim
Dorstenerstr. 27c, RE

Der Laden
Hernerstr. 30a, RE
tel. 15698

Deutsche Friedensgesellschaft
vereinigte Kriegsdienstgegner
Jürgen Pawlik
Taubenstr.42, RE

Flaschenöffner, Jugendzeit-
schrift Thomas Laufhütte
König Ludwig Str. 9 RE
tel. 67398

Frauenzentrum RE
Lohlor 1
tel. 15457

Gewerkschaftlicher Arbeitskreis
gegen die Einschränkung der
Grundrechte
Michael Weber
Hillen 15, RE

Heinrich Pardon Haus
Wichernstr. 2, RE
tel. 44666

Holzwurm
Hernerstr. 30a, RE
tel. 15698

Jugendwohngruppen e.V.
Beatrix Menze
Bodelschwingstr. 4, RE

JUSO Stadtverband
Ortwin Swiderski
Königsbergerstr. 36, RE
tel. 45367

Katholische Studierende
Jugend
Steinstr. 5, RE

Kinder und Jugendtelefon
anonymes Sorgentelefon
der Altstadtschmiede
tel. 12345

lateinamerika Komitee
Dorstener Str. 12a, RE
tel. 14913

SJD - Die Falken
Alte Grenzstr. 138, RE
tel. 34352

Sonnenblume
Naturkostladen
Springstr.

Stromboykotteure
WG Salentinstr.
Bernadette Alfert
Salentinstr. 262, RE
tel. 63878

Toehaus Casablanca
Marienstr.15, RE

Victor Jara Zentrum
(Bücherstube/Jugendtreff)
Marienstr. 18a, RE
VolksfrontRE

Volksfront RE
Almuth Euler
Ludwig Richter Str. 1, RE
tel. 12657

Werkkreis Literatur der
Arbeitswelt
Werner Krüger
Kuckucksweg 1
4690 Herne

Jürgen Pawlik/
Taubenstr. 42, RE
tel. 82167



Veranstaltungen vom

1.7. - 30.7.80

Freitag 4.7.

Dienstag 1.7.

fangt ja gut an

Mittwoch 2.7.

19.00 Uhr
DROB

Zandor
Film (Eintritt frei)

Donnerstag 3.7.

Hertener Filmmacht
mit dem Starke Brothers
14-18⁰⁰ Uhr
Jugendtreff Süd

14-22⁰⁰ Uhr
Jugendzentrum Westerholz

19.00 Uhr
Gesamtschule Hertener
Eintritt frei

Samstag 5.7.

10.00 - 18.00 Uhr
Hertener Stadtmittel
Flohmärkte
rund um die St.
Antonius Kirche

20.00 Uhr
Pappschachtel, Gelbenhirschen
Leahage L.a.
Blues u. Rock 3,- DM

20.00 Uhr
Schmiede
Metz
Modern Jazz 4,- DM

Sonntag 6.7.

Montag 7.7.

Datteln
Klangwoche
Thema: "Jeder ist
musikalisch"

mit Michael Jullich
Musikaktionen mit
Schlagzeug und Musik-
warten

19.15 Uhr
Jugendtreff Nord, Herten
Die Abfahrten
Film (Eintritt frei)



Dienstag

8.70

Mittwochwoche im Dattelalm

Mittwoch

9.70

16.00 Uhr
F Jugendheim Hagedorn
Herten
Flug(ch)blatt
mit Liedermachern (Fred
Pre, Beck & Brinkmann)

19.00 Uhr
DROB
Frankenstein Junior
mit Starry Feldmann
Film Eintritt frei

Mittwochwoche im Dattelalm

Donnerstag

10.70

Mittwochwoche im Dattelalm

16.00 Uhr
Jugendheim Hagedorn,
Herten
Tillmann Röhrig
Folklore und Autoren-
lesung

Freitag

11.70

20.00 Uhr
Pappschachtel, Gelsenki.
Nord
Jazz-Rock 4,- DM



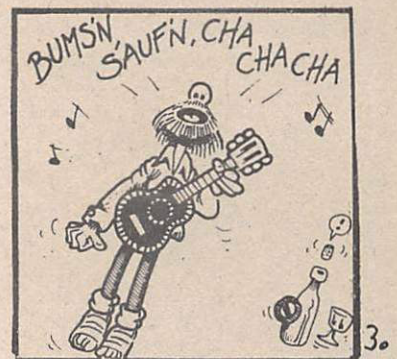
Samstag

12.70

20.00 Uhr
Pappschachtel, Gelsenki.
Einer flog über das
Tuchschirmst
Film

20.00
Schmiede
Bluesselection 5,- DM

21.00 Uhr
Mühle, Nord
Tribun
Rock



Sonntag

13.70

Montag

14.70

17.00 - 21.00 Uhr
VHS - Herten
Musiker Workshop mit
Musikern von Birth-
control



Dienstag

15.70

Mittwoch

16.70

19.00 Uhr

DROB

Messen im Hof

Film Eintritt frei

17.00 Uhr

HOT Westertoll, Ferten

Filmabend

Donnerstag

17.70

19.30 Uhr

Jugendzentrum Westertoll

Ferten

Grillabend mit der

Skiffband Gnd Frau

21.00 Uhr

Kühle Hart

Plots von Rhodos

Film Eintritt frei

Freitag

18.70

3. Fertener Filmmacht

14-18.00 Uhr

Jugendtreff Süd

14.-22.00 Uhr

Jugendzentrum Westertoll

Network und Nachaufnahmen

19³⁰ Altstadtschmiede:

JUSO-Fete mit Live-Musik & Film!

Samstag

19.70

9.00 Uhr - 14.00 Uhr

Starten Stern, Start

Hobby und Trödelmarkt

11.00 - 17.00 Uhr

Am der Flaggenstr., Markt

Familientag der

Markter Ferienpasser

20.00 Uhr

Pappschachtel

Lotos Lech und

Theater

Programm 8

Keine Angst vor

Schwiegermüttern

4,- DM

Dienstag

22.70

15.00 Uhr

Seniorentanz

Eintritt frei

Mittwoch

23.70

20.00 Uhr

Schmiede

Fried Keln Band 5,-

19.00 Uhr

DROB

Stille der Hummerkönig

Eintritt frei



Hallo Ihr zuhause-
bliebenen!

wollt Ihr nicht im
RE verschauern, ab
nach Ferten. Dort
erwartet Euch mal
wieder ein volles
Ferienprogramm.

Flompliment an
die Macher!

Samstag

26.70

20.00 Uhr

Pappschachtel, Gelsenki.

Humu und Rainer

Rock Bluesband

Rock

Mittwoch

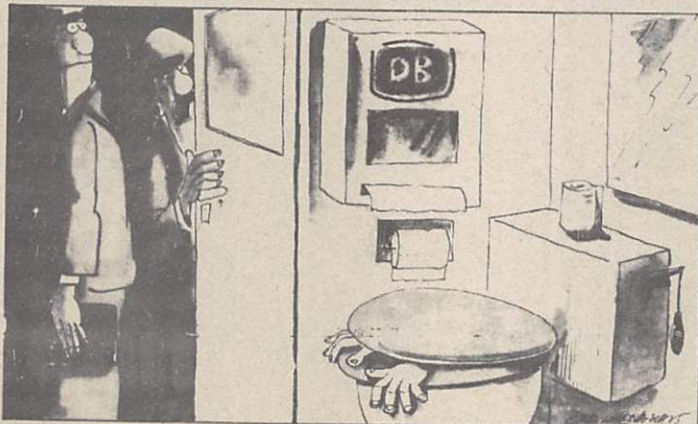
30.70

19.00 Uhr

DROB

Die Verlobung des
Franz Blum

Film Eintritt frei



Lisa auf
dem Flur-
weg.

Mit dem
Trampeln
klappte
es nicht
so gut.

„In der Toilette ist niemand, Kollege!“